

---

# Die Banken in der Schweiz 2015

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK





---

# Die Banken in der Schweiz 2015

100. Jahrgang



---

# Inhalt

	Seite
<b>1 Die Banken in der Schweiz 2015</b>	<b>5</b>
Vorbemerkung	5
<b>2 Bilanz</b>	<b>9</b>
Bilanzsumme	9
Aktiven	12
Passiven	14
<b>3 Ausserbilanz</b>	<b>17</b>
Derivative Finanzinstrumente	17
Treuhandgeschäfte	19
Wertschriftenbestände in Kundendepots	21
<b>4 Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung und Verlustausgleich</b>	<b>24</b>
Gewinn und Verlust (Periodenerfolg)	24
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	24
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	24
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	25
Übriger ordentlicher Erfolg	25
Personal- und Sachaufwand	25
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen	25
Geschäftserfolg	25
Ausserordentlicher Ertrag und ausserordentlicher Aufwand	25
<b>5 Durchschnittliche Verzinsung und Verteilung nach dem Zinssatz</b>	<b>28</b>
<b>6 Anzahl Banken</b>	<b>29</b>
<b>7 Personalbestand</b>	<b>30</b>
<b>8 Sonderthema: Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften</b>	<b>33</b>
Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	33
Verpflichtungen aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	33



Die vorliegende Publikation enthält Daten zu den statutarischen Einzelabschlüssen der Banken (Stammhaus). Diese Daten können namentlich bei den Grossbanken von denjenigen auf Konzernstufe abweichen.<sup>1</sup>

## VORBEMERKUNG

Die Publikation «Die Banken in der Schweiz» beleuchtet die Entwicklung und Struktur des Bankensektors in der Schweiz, namentlich der Bilanzen und der Erfolgsrechnungen der Banken. Für das Berichtsjahr 2015 sind beim Vergleich mit den Vorjahresdaten zwei Entwicklungen zu berücksichtigen:

Erstens traten 2015 die revidierten Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) der FINMA in Kraft. Mit dieser Revision änderten sich Gliederung und Inhalt der Bilanzen und der Erfolgsrechnungen der Banken. Die Revision führte zwar dazu, dass die Vergleichbarkeit der Daten mit dem Vorjahr teilweise eingeschränkt ist. Dennoch kann die Jahresentwicklung für die meisten Positionen beschrieben werden. In der diesjährigen Publikation werden Entwicklungen dort kommentiert, wo die RVB-Einführung wenig bis keine Auswirkungen hatte oder wo für das Vorjahr Werte gemäss RVB ermittelt und somit der Sondereffekt der Rechnungslegungsumstellung ausgeblendet werden konnte (für weiterführende Informationen

zur Revision der Rechnungslegungsvorschriften sowie zur Ermittlung der Vorjahreswerte gemäss RVB siehe «Sonderthema», Seite 33).<sup>2</sup>

Zweitens wirkte sich die im Jahr 2015 erfolgte Umstrukturierung des UBS-Konzerns auf die publizierten Daten aus. Im April 2015 wurde die UBS Switzerland AG gegründet. Sie übernahm einen Teil des Geschäfts der UBS AG. Dies hatte zum einen zur Folge, dass die Bankengruppe Grossbanken neu drei Institute (UBS AG, UBS Switzerland AG und Credit Suisse AG) umfasst. Entsprechend fliessen nun Daten dieser drei Institute auf Stufe Stammhaus in die Bankengruppe Grossbanken ein. Zum anderen führte die Aufteilung der Geschäftsbereiche der UBS auf zwei Banken dazu, dass neu zusätzlich die finanziellen Verflechtungen zwischen diesen beiden Instituten in den publizierten Daten gezeigt werden. Dies betrifft namentlich die Interbankenpositionen, deren grösster Anstieg von März auf April 2015 zu verzeichnen war.<sup>3</sup> Diese Positionen reduzierten sich im Jahresverlauf wieder, so dass der Effekt der Umstrukturierung im Jahresendvergleich nicht isoliert werden kann.

1 Die statutarischen Einzelabschlüsse (Stammhaus) umfassen die Geschäfte der Sitze in der Schweiz sowie der rechtlich unselbständigen inländischen und ausländischen Filialen. Im Gegensatz dazu umfassen die Konzernabschlüsse der Banken auch die Geschäfte der rechtlich selbständigen Tochtergesellschaften im Inland und Ausland (Banken und Nichtbanken). Weitere Informationen zu den Erhebungsstufen finden sich in den «Erläuterungen – Banken» (<https://data.snb.ch, Erläuterungen/Banken>).

2 Anders als in diesem Kommentar wird in den Tabellen im vorliegenden Bericht keine Veränderung zum Vorjahr angegeben. Die auf dem Datenportal der SNB publizierten Zeitreihen enthalten unbereinigte Bilanzdaten (d. h. Bilanzdaten gemäss damaligen Rechnungslegungsvorschriften); daraus abgeleitete Jahresentwicklungen weichen daher vereinzelt von den in diesem Bericht kommentierten Entwicklungen ab.

3 Erläuterungen finden sich unter <https://data.snb.ch, Erläuterungen/Banken>.

Tabelle 1

## ÜBERBLICK 2015

	2015	2014 <sup>1</sup>	Veränderung zum Vorjahr
Anzahl Banken	266	275	-9
Bilanzsumme (in Mio. CHF)	3 026 150	3 041 720	-0,5%
Geschäftserfolg (in Mio. CHF)	6 917	4 371	+58,2%
Gewinn/Verlust <sup>2</sup> (Periodenerfolg, in Mio. CHF)	15 829	7 370	+114,8%
Treuhandgeschäfte (in Mio. CHF)	113 217	115 083	-1,6%
Wertschriftenbestände in Kundendepots <sup>3</sup> (in Mio. CHF)	5 587 887	5 644 887	-1,0%
Personalbestand (in Vollzeitäquivalenten)	123 889	125 289	-1 401

1 Revisionen können zu Abweichungen gegenüber den im Vorjahr publizierten Zahlen führen.

2 Die Gewinne und die Verluste der einzelnen Banken werden miteinander verrechnet.

3 Bei Geschäftsstellen in der Schweiz. Nicht erfasst werden die Wertschriftenbestände bei Filialen im Ausland.

Quelle: SNB

**KENNZAHLEN NACH BANKENGRUPPEN 2015**

	Anzahl Banken	Bilanzsumme in Mio. Franken	Geschäfts- erfolg in Mio. Franken	Gewinn/Verlust (Perioden- erfolg) <sup>1</sup> in Mio. Franken	Treuhand- geschäfte in Mio. Franken	Personal- bestand <sup>2</sup> in Vollzeit- äquivalenten
<b>Alle Banken in der Schweiz</b>						
2011	312	2 792 965	13 175	12 996	180 457	132 540
2012	297	2 778 284	3 929	186	137 747	128 904
2013	283	2 849 157	7 627	10 517	120 736	127 133
2014	275	3 041 720	4 371	7 370	115 083	125 289
2015	266	3 026 150	6 917	15 829	113 217	123 889
<b>Kantonalbanken</b>						
2011	24	449 385	3 255	2 303	3 433	17 456
2012	24	482 278	3 101	2 369	1 998	17 399
2013	24	495 555	2 939	2 300	1 906	17 222
2014	24	522 628	3 121	2 298	1 293	17 150
2015	24	537 441	3 253	2 741	1 160	17 360
<b>Grossbanken</b>						
2011	2	1 466 696	5 706	6 717	17 637	59 792
2012	2	1 364 750	-3 683	-6 462	14 246	58 431
2013	2	1 322 279	2 174	3 818	11 968	54 771
2014	2	1 460 240	836	4 756	10 529	53 410
2015	3	1 424 231	667	10 175	17 984	53 016
<b>Regionalbanken und Sparkassen</b>						
2011	66	101 117	489	451	134	4 128
2012	66	104 307	486	397	79	4 160
2013	64	106 426	414	349	71	3 997
2014	63	108 954	492	391	57	3 938
2015	62	113 078	554	422	25	3 836
<b>Raiffeisenbanken</b>						
2011	1	155 889	730	595	59	8 167
2012	1	164 670	665	605	6	8 216
2013	1	173 619	860	699	17	8 266
2014	1	185 703	882	743	16	8 406
2015	1	202 412	913	727	2	8 807
<b>Börsenbanken</b>						
2011	46	137 250	638	562	30 976	10 381
2012	47	125 344	686	769	21 842	9 432
2013	47	139 992	108	245	19 158	10 709
2014	47	206 694	908	741	37 802	13 996
2015	44	210 050	201	315	38 292	14 010



	Anzahl Banken	Bilanzsumme in Mio. Franken	Geschäfts- erfolg in Mio. Franken	Gewinn/Verlust (Perioden- erfolg) <sup>1</sup> in Mio. Franken	Treuhand- geschäfte in Mio. Franken	Personal- bestand <sup>2</sup> in Vollzeit- äquivalenten
<b>Andere Banken</b>						
2011	12	65 715	496	385	1 845	3 562
2012	13	69 143	530	379	1 726	3 546
2013	14	188 306	806	660	1 709	6 979
2014	13	196 644	815	630	1 762	7 072
2015	14	198 580	1 079	855	1 793	7 933
<b>Privatbankiers</b>						
2011	13	54 399	493	299	26 502	4 836
2012	13	61 768	317	214	20 757	4 198
2013	11	65 636	350	180	20 989	4 177
2014	7	7 407	79	55	1 087	599
2015	7	6 699	51	48	1 158	614
<b>Ausländisch beherrschte Banken</b>						
2011	116	305 701	1 246	1 603	95 931	22 691
2012	103	311 902	1 537	1 755	72 101	22 054
2013	93	278 692	-111	2 242	64 347	19 972
2014	91	294 203	-2 942	-2 426	62 117	19 662
2015	85	260 994	13	459	52 137	17 231
<b>Filialen ausländischer Banken</b>						
2011	32	56 813	123	82	3 940	1 527
2012	28	94 121	291	160	4 992	1 469
2013	27	78 652	87	25	570	1 040
2014	27	59 248	181	181	419	1 057
2015	26	72 664	186	87	666	1 083

1 Die Gewinne und die Verluste der einzelnen Banken werden miteinander verrechnet.

2 Die Teilzeit-, Lehrlings- und Praktikantenstellen sind gewichtet.

Quelle: SNB



# 2 Bilanz

## BILANZSUMME

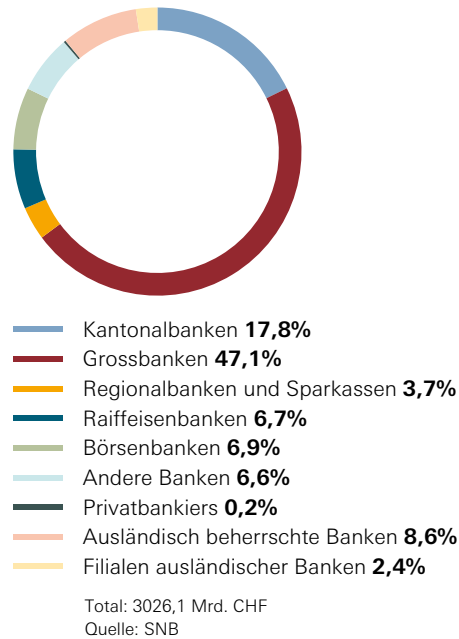
Die aggregierte Bilanzsumme der Banken in der Schweiz sank im Berichtsjahr um 15,5 Mrd. auf 3026,1 Mrd. Franken (-0,5%). Die grössten Rückgänge verzeichneten die Grossbanken (-36,0 Mrd. Franken) sowie die ausländisch beherrschten Banken (-33,2 Mrd. Franken). Hingegen stiegen die Bilanzsummen der Raiffeisenbanken (+16,7 Mrd. Franken), der Kantonalbanken (+14,8 Mrd. Franken) sowie der Filialen ausländischer Banken (+13,5 Mrd. Franken).

Gegenläufig verlief die Entwicklung im Inland und im Ausland: Während die Aktiven (+7,6% bzw. +122,0 Mrd. Franken) und Passiven gegenüber dem Inland (+4,3% bzw. +67,7 Mrd. Franken) anstiegen, sanken sie gegenüber dem Ausland (-9,6% bzw. -137,6 Mrd. Franken bei den Aktiven und -5,7% bzw. -83,3 Mrd. Franken bei den Passiven).

In US-Dollar verbuchte Auslandforderungen (-12,0% bzw. -92,1 Mrd. Franken) und -verpflichtungen (-7,5% bzw. -56,3 Mrd. Franken) gingen deutlich zurück. Der Rückgang der in Euro verbuchten Auslandforderungen (-9,4% bzw. -22,2 Mrd. Franken) und -verpflichtungen (-0,5% bzw. -1,3 Mrd. Franken) war massgeblich auf die Tieferbewertung von Beständen in Euro infolge der Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses durch die SNB am 15. Januar 2015 zurückzuführen.

Grafik 1

## BILANZSUMME NACH BANKENGRUPPEN 2015



Grafik 2

## AKTIVEN UND PASSIVEN NACH INLAND UND AUSLAND 2015

Darstellung je Bankengruppe

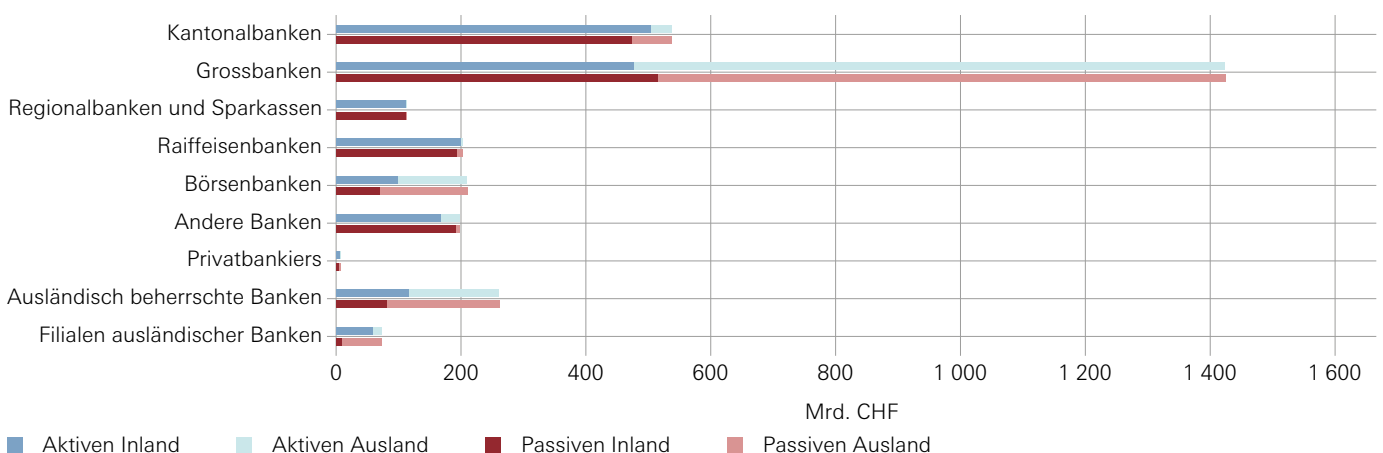


Tabelle 3

**AKTIVEN**

in Mio. Franken

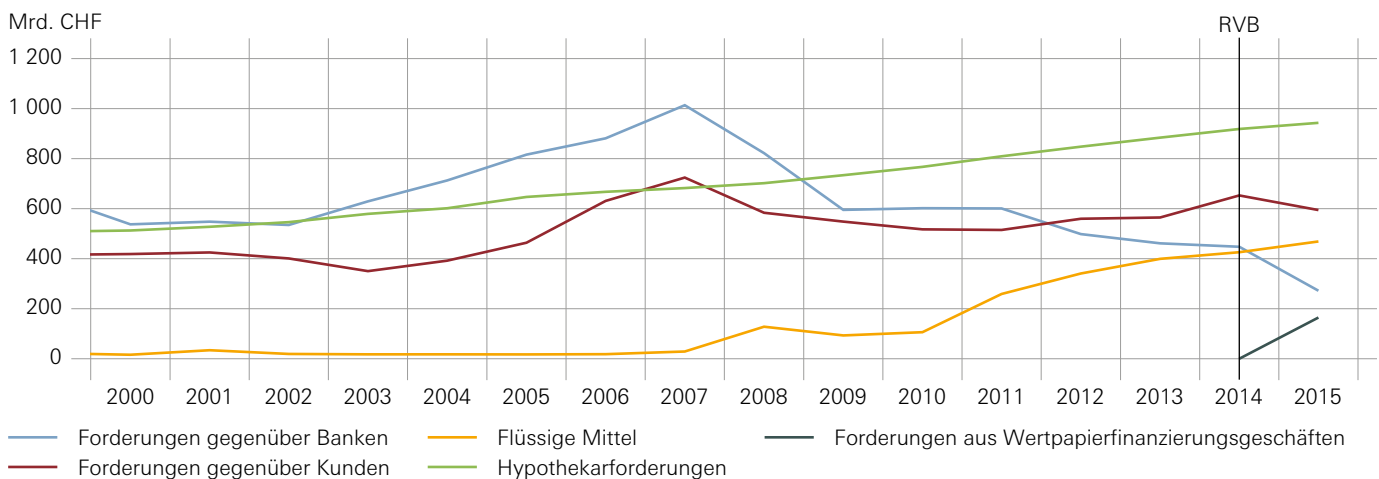
	Inland		Ausland		Total	
	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr
Flüssige Mittel	398 935	+24,1%	69 948	-33,0%	468 883	+10,1%
Forderungen gegenüber Banken <sup>1</sup>	68 677		203 269		271 946	
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften <sup>2</sup>	21 211		143 542		164 753	
Forderungen gegenüber Kunden <sup>1</sup>	151 766		442 671		594 437	
Hypothekarforderungen	924 682	+2,6%	18 475	+4,4%	943 157	+2,7%
Handelsgeschäft	33 401	-6,2%	124 247	+5,3%	157 648	+2,6%
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9 053	-45,5%	45 326	-40,9%	54 379	-41,7%
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung <sup>2</sup>	831		3 144		3 975	
Finanzanlagen	71 186	+3,8%	152 855	-4,0%	224 041	-1,6%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 479	+9,5%	4 684	+1,8%	9 163	+5,4%
Beteiligungen	14 203	+148,0%	76 647	+6,9%	90 850	+17,3%
Sachanlagen	19 076	-0,2%	2 064	+26,5%	21 140	+1,9%
Immaterielle Werte	8 035	+118,3%	263	-14,1%	8 298	+108,1%
Sonstige Aktiven	11 223	+124,5%	4 005	-34,8%	15 228	+36,7%
Nicht verrechenbare Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmungen <sup>2</sup>	1 798		26		1 824	
Nicht einbezahltes Gesellschaftskapital	75	0,0%			75	0,0%
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 735 034</b>	<b>+7,6%</b>	<b>1 291 115</b>	<b>-9,6%</b>	<b>3 026 150</b>	<b>-0,5%</b>

1 Die Revision der Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) führt in dieser Position zu einem Reihenbruch, sodass die Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig ist (siehe «Sonderthema», S. 33).

2 Für diese im Rahmen der RVB neu eingeführte Bilanzposition ist ein Vorjahresvergleich nicht möglich.

Quelle: SNB

Grafik 3

**AUSGEWÄHLTE AKTIVPOSITIONEN**

Quelle: SNB

Tabelle 4

**PASSIVEN**

in Mio. Franken

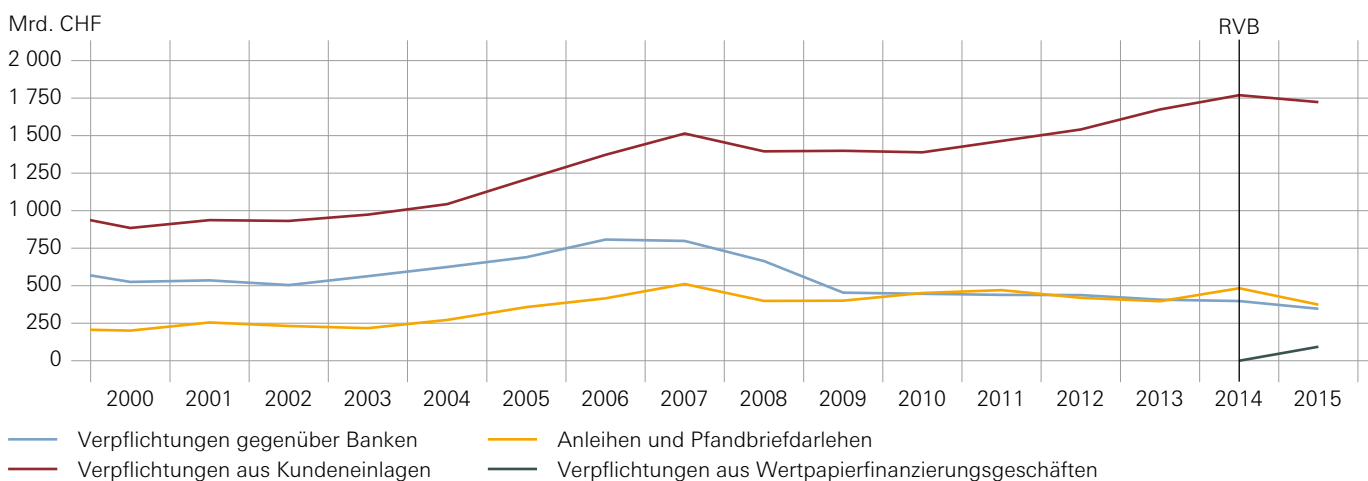
	Inland		Ausland		Total	
	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr
Verpflichtungen gegenüber Banken <sup>1</sup>	75 517		270 660		346 177	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften <sup>2</sup>	22 969		70 337		93 306	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen <sup>1</sup>	1 094 809		628 457		1 723 266	
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3 044	-2,5%	22 287	+6,6%	25 331	+5,4%
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	6 206	-57,6%	50 529	-36,8%	56 735	-40,0%
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung <sup>2</sup>	11 115		115 694		126 809	
Kassenobligationen	12 748	-46,3%	19		12 767	-46,2%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	167 705	+6,2%	206 113	-36,6%	373 818	-22,6%
Passive Rechnungsabgrenzungen	10 961	+11,3%	7 164	+2,7%	18 126	+7,7%
Sonstige Passiven	11 701	-1,7%	5 496	-46,6%	17 197	-22,5%
Rückstellungen	11 644	-33,2%	1 084	-9,7%	12 728	-31,7%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	23 176	+6,0%	406	+9,7%	23 581	+6,1%
Gesellschaftskapital <sup>2</sup>	27 701	+4,7%	0		27 701	+4,7%
Gesetzliche Kapitalreserve <sup>2</sup>	96 679		-1		96 677	
Gesetzliche Gewinnreserve <sup>2</sup>	26 546		12		26 558	
Freiwillige Gewinnreserven	39 175	+8,9%	2		39 177	+8,9%
Eigene Kapitalanteile <sup>2</sup>	460		0		460	
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	4 816	-32,7%	1 840	-26,7%	6 656	-31,1%
<b>Total Passiven</b>	<b>1 646 052</b>	<b>+4,3%</b>	<b>1 380 098</b>	<b>-5,7%</b>	<b>3 026 150</b>	<b>-0,5%</b>

1 Die Revision der Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) führt in dieser Position zu einem Reihenbruch, sodass die Veränderung zum Vorjahr nicht aussagekräftig ist (siehe «Sonderthema», S. 33).

2 Für diese im Rahmen der RVB neu eingeführte Bilanzposition ist ein Vorjahresvergleich nicht möglich.

Quelle: SNB

Grafik 4

**AUSGEWÄHLTE PASSIVPOSITIONEN**

Quelle: SNB

## AKTIVEN

Wie schon in den Vorjahren stiegen auch im Berichtsjahr die Hypothekarforderungen gegenüber dem Inland weiter an (+2,6% bzw. +23,8 Mrd. Franken). Der Bestand erreichte Ende 2015 924,7 Mrd. Franken. Dies entsprach mehr als 30% der gesamten Bilanzsumme der Banken. Zum Anstieg trugen insbesondere die Kantonalbanken (+4,3% auf 328,9 Mrd. Franken) sowie die Raiffeisenbanken (+5,1% auf 158,1 Mrd. Franken) bei. Die Hypothekarforderungen mit fester Verzinsung machten rund 80% der gesamten inländischen Hypothekarforderungen aus.

Die übrigen Kredite, die in der Bilanzposition Forderungen gegenüber Kunden<sup>1</sup> ausgewiesen werden, sanken um 2,6% auf 594,4 Mrd. Franken. Die Forderungen sanken insbesondere gegenüber inländischen Kunden (-7,6% auf 151,8 Mrd. Franken). Gegenüber ausländischen Kunden gingen die Forderungen nur leicht um 0,7% auf 442,7 Mrd. Franken zurück. Forderungen gegenüber inländischen Kunden wurden hauptsächlich bei den Grossbanken reduziert (-15,5% auf 48,1 Mrd. Franken). Die Entwicklung gegenüber ausländischen Kunden war bezogen auf die Bankengruppen uneinheitlich: Während die ausländisch beherrschten Banken einen Rückgang verzeichneten (-13,9% auf 63,5 Mrd. Franken), wiesen die Grossbanken einen Anstieg aus (+2,0% auf 328,9 Mrd. Franken).

Die flüssigen Mittel stiegen insgesamt um 43,0 Mrd. auf 468,9 Mrd. Franken (+10,1%). Die Entwicklungen bezüglich Inland und Ausland verliefen dabei gegenläufig: Im Inland nahmen die Bestände deutlich zu (+77,4 Mrd. auf 398,9 Mrd. Franken), im Ausland sanken sie um rund einen Drittel (-34,5 Mrd. auf 69,9 Mrd. Franken). Bei Letzteren waren insbesondere die in US-Dollar denominierten Bestände rückläufig (-32,3 Mrd. auf 48,1 Mrd. Franken). Im starken Anstieg gegenüber dem Inland widerspiegelten sich die Devisenkäufe der SNB. Einen Anstieg der flüssigen Mittel verzeichneten insbesondere die Kantonalbanken (+25,2 Mrd. auf 79,2 Mrd. Franken), die Filialen ausländischer Banken (+13,8 Mrd. auf 53,0 Mrd. Franken) sowie die Raiffeisenbanken (+9,5 Mrd. auf 18,4 Mrd. Franken). Bei den Börsenbanken hingegen sanken die flüssigen Mittel um 7,1 Mrd. auf 45,6 Mrd. Franken.

Grafik 5

## BILANZ NACH AKTIVPOSITIONEN 2015



Flüssige Mittel	15,5%
Forderungen gegenüber Banken	9,0%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5,4%
Forderungen gegenüber Kunden	19,6%
Hypothekarforderungen	31,2%
Handelsgeschäft	5,2%
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1,8%
Finanzanlagen	7,4%
Beteiligungen	3,0%
Übrige	1,9%

Total: 3026,1 Mrd. CHF  
Quelle: SNB

<sup>1</sup> Die unter dieser Position angegebenen Veränderungen zum Vorjahr sind um das Wertpapierfinanzierungsgeschäft bereinigt. In den Grafiken «Ausgewählte Aktivpositionen» bzw. «Ausgewählte Passivpositionen» wurden die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte nicht bereinigt. Für Ausführungen zur Bereinigung der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden siehe Sonderthema «Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften».

Die Forderungen gegenüber Banken<sup>2</sup> sanken insgesamt um 20,2% auf 271,9 Mrd. Franken. Auch hier waren die Entwicklungen im Inland sowie im Ausland gegenläufig: Während die Forderungen gegenüber Banken im Inland stark anstiegen (+22,0% auf 68,7 Mrd. Franken), sanken sie gegenüber Banken im Ausland deutlich (-28,6% auf 203,3 Mrd. Franken). Der Rückgang gegenüber dem Ausland betraf dabei insbesondere Forderungen in US-Dollar (-29,3% auf 85,4 Mrd. Franken). Zum Anstieg im Inland trugen insbesondere die Grossbanken (+171,0% auf 23,8 Mrd. Franken) sowie die Börsenbanken (+30,5% auf 10,3 Mrd. Franken) bei. Für den Rückgang der Forderungen gegenüber Banken im Ausland waren ebenfalls die Grossbanken (-33,3% auf 129,8 Mrd. Franken) und die Börsenbanken (-40,1% auf 11,9 Mrd. Franken) sowie zusätzlich die ausländisch beherrschten Banken (-12,3% auf 42,7 Mrd. Franken) massgeblich.

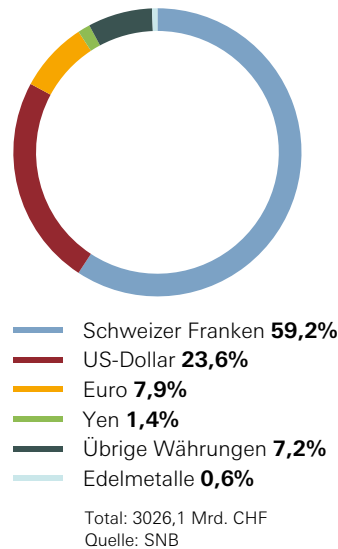
Die Forderungen aus dem Handelsgeschäft nahmen um 4,0 Mrd. auf 157,6 Mrd. Franken zu, hauptsächlich beeinflusst durch die Grossbanken (+6,4 Mrd. auf 127,7 Mrd. Franken). Die positiven Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten – eine Position, die im Zeitverlauf erheblichen Schwankungen unterworfen ist – sanken stark (-38,9 Mrd. auf 54,4 Mrd. Franken).

Die im Rahmen der RVB neu eingeführte Bilanzposition «Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung» zeigte zum Ende des Berichtsjahrs einen Bestand von 4,0 Mrd. Franken. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Forderungen, die bislang unter Finanzanlagen verbucht worden waren. Grössere Bestände wiesen namentlich die Börsenbanken (2,3 Mrd. Franken) sowie die ausländisch beherrschten Banken (1,0 Mrd. Franken) aus. Die Finanzanlagen stiegen trotz der obengenannten Umteilung und erreichten einen Bestand von 224,0 Mrd. Franken.

In der Bilanzposition Beteiligungen verzeichneten insbesondere die Grossbanken eine deutliche Zunahme (+13,1 Mrd. auf 84,2 Mrd. Franken). Insgesamt nahmen die Beteiligungen um 13,4 Mrd. auf 90,8 Mrd. Franken zu. Die «Sonstigen Aktiven» stiegen um 4,1 Mrd. Franken (+36,7% auf 15,2 Mrd. Franken).

Grafik 6

## AKTIVEN NACH WÄHRUNGEN 2015



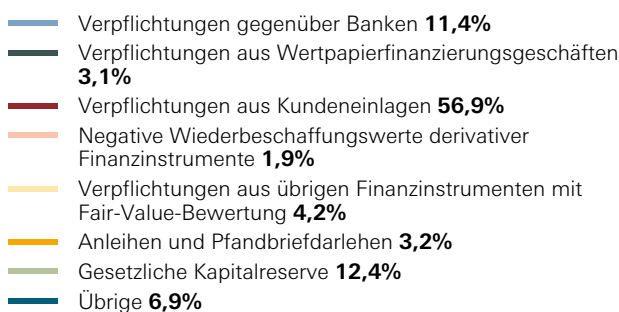
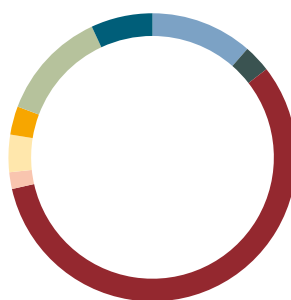
<sup>2</sup> Die unter dieser Position angegebenen Veränderungen zum Vorjahr sind um das Wertpapierfinanzierungsgeschäft bereinigt. In den Grafiken «Ausgewählte Aktivpositionen» bzw. «Ausgewählte Passivpositionen» wurden die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte nicht bereinigt. Für Ausführungen zur Bereinigung der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden siehe Sonderthema «Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften».

## PASSIVEN

Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen<sup>3</sup> verzeichneten insgesamt einen Rückgang von 2,2% auf 1723,3 Mrd. Franken. Die Einlagen aus dem Ausland gingen deutlich zurück (-6,4%), diejenigen aus dem Inland stiegen leicht (+0,4%). Die Einlagen aus dem Ausland waren namentlich bei den Grossbanken (-8,3% auf 350,8 Mrd. Franken) sowie bei den ausländisch beherrschten Banken (-12,6% auf 122,3 Mrd. Franken) rückläufig. Eine Zunahme war bei den Börsenbanken zu beobachten (+7,2% auf 117,4 Mrd. Franken). Bei den Einlagen aus dem Inland verzeichneten insbesondere die Raiffeisenbanken (+12,6% auf 145,9 Mrd. Franken) und die Kantonalbanken (+2,8% auf 328,7 Mrd. Franken) einen Anstieg. Ein Rückgang resultierte bei den Grossbanken (-4,1% auf 674,7 Mrd. Franken). Die starke Zunahme in der Bankengruppe Raiffeisenbanken war zu einem grossen Teil auf eine interne Umstellung zurückzuführen: Bisher in den Verpflichtungen aus Kassenobligationen enthaltene Positionen wurden 2015 von den Raiffeisenbanken neu unter den Termineinlagen verbucht. Die in den Verpflichtungen aus Kundeneinlagen enthaltenen gebundenen Vorsorgegelder stiegen um 1,8 Mrd. auf 91,3 Mrd. Franken. Die Kundeneinlagen ohne Vorsorgegelder sanken um 2,4% auf 1632,0 Mrd. Franken. Die drei Komponenten «auf Sicht», «kündbar» und «mit Restlaufzeit» entwickelten sich je nach Bank sehr heterogen, sowohl im Total als auch bei den einzelnen Teilkomponenten. Dazu trugen geänderte regulatorische Vorschriften, buchhalterische Effekte – wie die oben erwähnte Umteilung von Kassenobligationen – sowie eine statistische Umteilung von Callgeldern bei.

Grafik 7

## BILANZ NACH PASSIVPOSITIONEN 2015



Total: 3026,1 Mrd. CHF  
Quelle: SNB

<sup>3</sup> Die unter dieser Position angegebenen Veränderungen zum Vorjahr sind um das Wertpapierfinanzierungsgeschäft bereinigt. In den Grafiken «Ausgewählte Aktivpositionen» bzw. «Ausgewählte Passivpositionen» wurden die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte nicht bereinigt. Für Ausführungen zur Bereinigung der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden siehe Sonderthema «Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften».

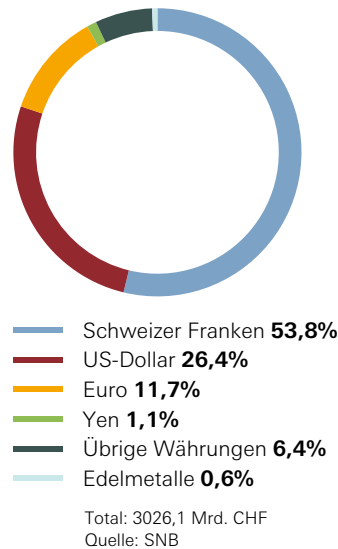


Die Verpflichtungen gegenüber Banken<sup>4</sup> im Inland stiegen (+29,1% auf 75,5 Mrd. Franken), diejenigen gegenüber Banken im Ausland gingen zurück (-10,3% auf 270,7 Mrd. Franken). Der Rückgang gegenüber ausländischen Banken betraf dabei namentlich Verpflichtungen in US-Dollar (-17,7% auf 98,6 Mrd. Franken). Zur gesamten Abnahme der Verpflichtungen gegenüber Banken um 3,9% auf 346,2 Mrd. Franken trugen hauptsächlich die Grossbanken (-17,0% auf 126,8 Mrd. Franken), die Börsenbanken (-17,9% auf 17,2 Mrd. Franken) sowie die ausländisch beherrschten Banken (-4,5% auf 60,8 Mrd. Franken) bei. Zunahmen verzeichneten die Raiffeisenbanken (+43,1% auf 10,5 Mrd. Franken) sowie die Filialen ausländischer Banken (+24,0% auf 60,7 Mrd. Franken).

Die Verpflichtungen aus dem Handelsgeschäft stiegen leicht an, und zwar um 1,3 Mrd. auf 25,3 Mrd. Franken. Die negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente sanken analog zu den positiven Wiederbeschaffungswerten deutlich (-37,9 Mrd. auf 56,7 Mrd. Franken). Die neu eingeführte Bilanzposition «Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung» wies am Ende des Berichtsjahrs einen Bestand von 126,8 Mrd. Franken aus. Den grössten Teil davon verbuchten die Grossbanken gegenüber dem Ausland (111,7 Mrd. Franken). Die Kassenobligationen sanken um 10,9 Mrd. auf 12,7 Mrd. Franken; dieser Rückgang ist insbesondere auf die oben beschriebene interne Umstellung bei den Raiffeisenbanken zurückzuführen (-9,3 Mrd. auf 1,6 Mrd. Franken).

Grafik 8

**PASSIVEN NACH WÄHRUNGEN 2015**



<sup>4</sup> Die unter dieser Position angegebenen Veränderungen zum Vorjahr sind um das Wertpapierfinanzierungsgeschäft bereinigt. In den Grafiken «Ausgewählte Aktivpositionen» bzw. «Ausgewählte Passivpositionen» wurden die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte nicht bereinigt. Für Ausführungen zur Bereinigung der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden siehe Sonderthema «Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften».



# 3 Ausserbilanz

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Das Kontraktvolumen derivativer Finanzinstrumente sank im Berichtsjahr um 21,1% auf 24 637,8 Mrd. Franken. Damit setzte sich die seit 2012 rückläufige Entwicklung der Kontraktvolumen fort. Die positiven Wiederbeschaffungswerte vor Berücksichtigung der Nettingverträge reduzierten sich um 22,4% auf 271,5 Mrd. Franken, die negativen Wiederbeschaffungswerte nahmen mit 24,2% auf 267,7 Mrd. Franken in ähnlichem Ausmass ab.

Im Gegensatz zur Darstellung in der Ausserbilanz werden die Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz in der Regel nach Berücksichtigung der Nettingverträge gezeigt. Dies schlägt sich in der Grössenordnung der entsprechenden Bilanzpositionen deutlich nieder: Das Total positiver Wiederbeschaffungswerte betrug in der Bilanz 54,4 Mrd. Franken, das Total negativer Wiederbeschaffungswerte 56,7 Mrd. Franken.

Wie in den Vorjahren prägten auch im Berichtsjahr die Grossbanken das Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten; auf sie entfiel ein Anteil von rund 92% des Kontraktvolumens.

Zinsderivate verzeichneten erneut einen deutlichen Rückgang des Kontraktvolumens (-23,6% auf 15 210,7 Mrd. Franken). Trotzdem blieben sie, gemessen am Kontraktvolumen, mit einem Anteil von 61,7% das bedeutendste derivative Finanzinstrument. Die entsprechenden positiven Wiederbeschaffungswerte reduzierten sich um 14,7% auf 129,8 Mrd. Franken. Die negativen Wiederbeschaffungswerte nahmen um 17,8% auf 124,1 Mrd. Franken ab.

Das Kontraktvolumen der Devisenderivate ging um 16,9% auf 8 129,7 Mrd. Franken zurück. Sie blieben trotz des Rückgangs weiterhin die zweitgrösste Kategorie der derivativen Finanzinstrumente. Auch die dazugehörigen positiven (-31,8% auf 106,3 Mrd. Franken) und negativen Wiederbeschaffungswerte (-33,2% auf 104,1 Mrd. Franken) nahmen deutlich ab.

Gemessen am Kontraktvolumen bildeten Handelsinstrumente mit rund 98% den Grossteil der derivativen Finanzinstrumente. Nur ein kleiner Teil von rund 2% entfiel auf Absicherungsinstrumente.

Tabelle 5

## OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

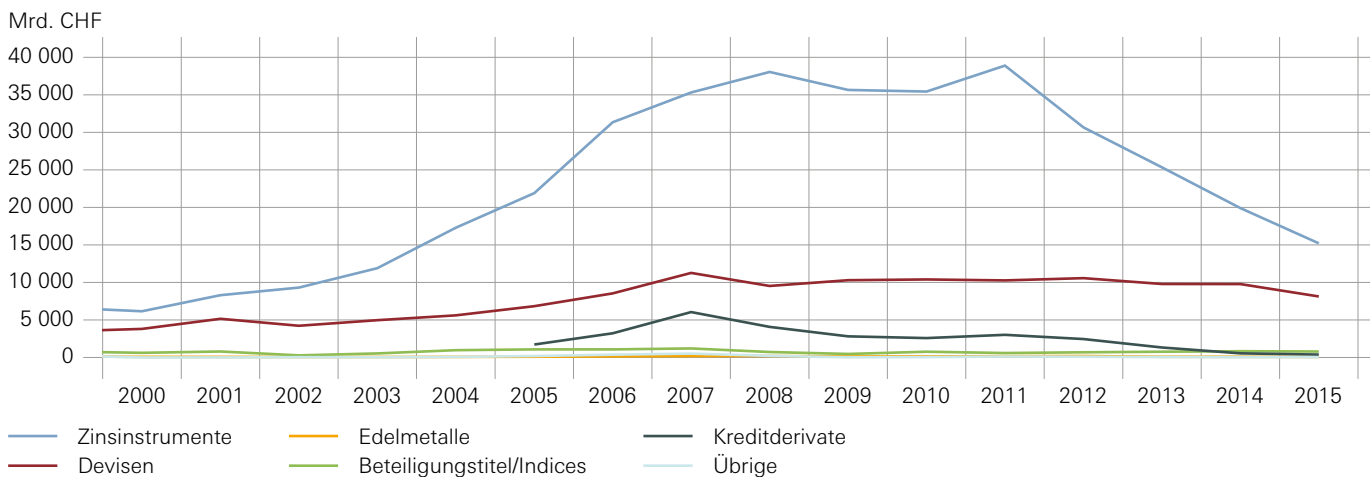
in Mio. Franken

	Positiver Wiederbeschaffungswert		Negativer Wiederbeschaffungswert		Kontraktvolumen	
	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr
Zinsinstrumente	129 763	-14,7%	124 095	-17,8%	15 210 664	-23,6%
Devisen	106 314	-31,8%	104 109	-33,2%	8 129 659	-16,9%
Edelmetalle	2 239	-15,4%	1 897	-6,4%	73 164	-22,2%
Beteiligungstitel/Indices	22 130	-8,3%	28 118	-6,4%	793 481	-5,0%
Kreditderivate	8 107	-34,0%	7 523	-38,9%	382 965	-30,4%
Übrige	2 970	+8,6%	1 997	-8,0%	47 867	+19,7%
<b>Total</b>	<b>271 522</b>	<b>-22,4%</b>	<b>267 738</b>	<b>-24,2%</b>	<b>24 637 801</b>	<b>-21,1%</b>

Quelle: SNB

Grafik 9

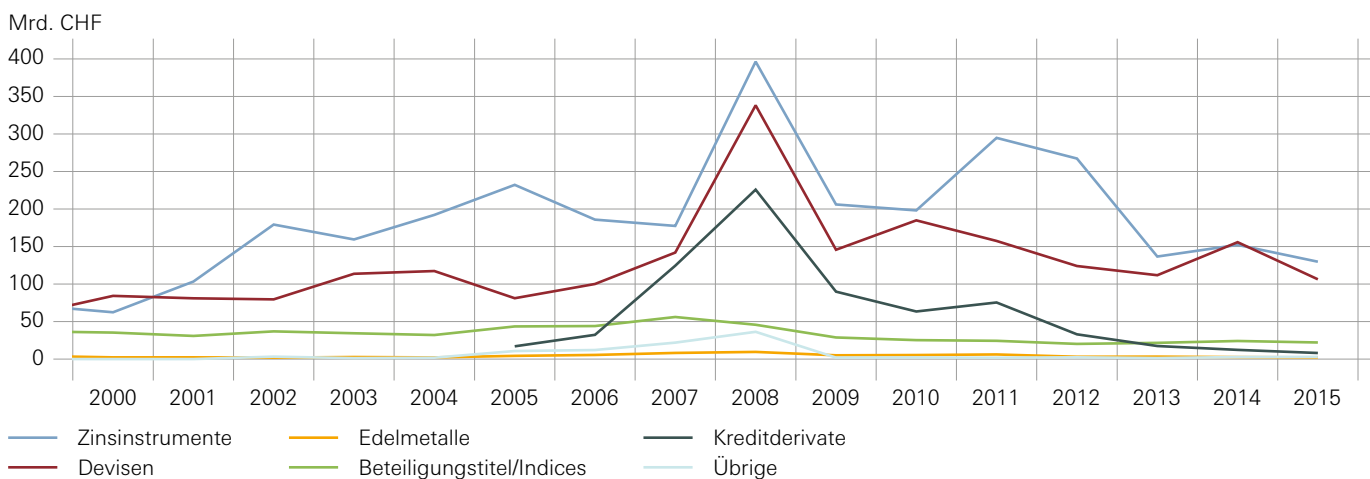
**KONTRAKTVOLUMEN**



Quelle: SNB

Grafik 10

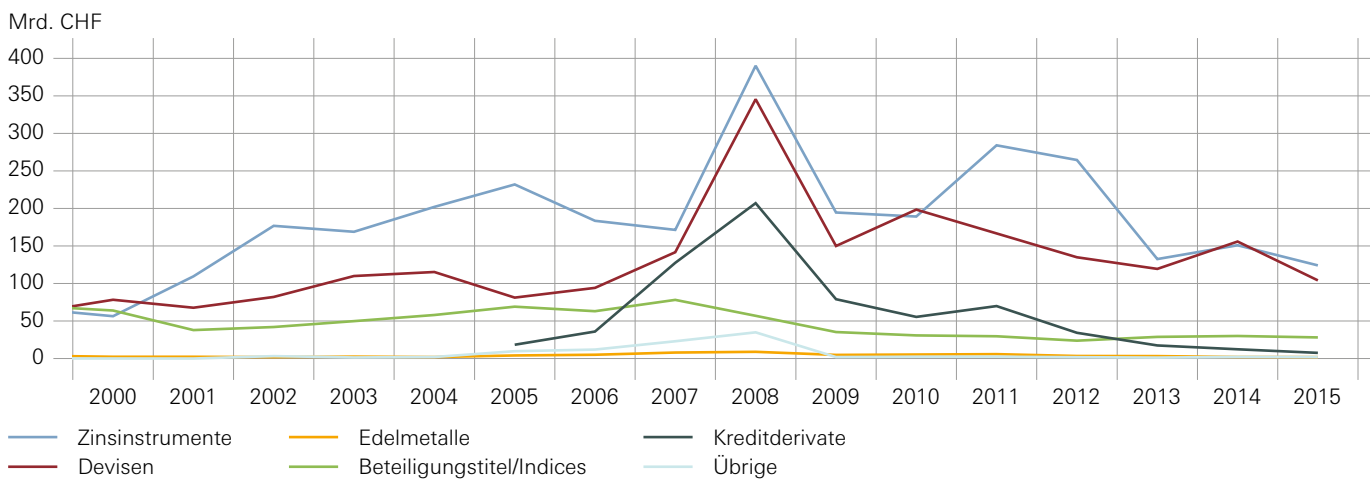
**POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE**



Quelle: SNB

Grafik 11

**NEGATIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE**



Quelle: SNB

## TREUHANDGESCHÄFTE

Der Rückgang der von den Banken verwalteten Treuhandgelder setzte sich im Berichtsjahr fort – wenn auch abgeschwächt (–1,9 Mrd. auf 113,2 Mrd. Franken).

Die in US-Dollar angelegten Treuhandgelder stiegen erneut an (+4,9 Mrd. bzw. +6,5% auf 79,4 Mrd. Franken). Demgegenüber verzeichneten die in Euro (–3,5 Mrd. bzw. –23,9% auf 11,1 Mrd. Franken) sowie die in Franken angelegten Treuhandgelder (–1,7 Mrd. bzw. –32,5% auf 3,6 Mrd. Franken) abermals einen Rückgang.

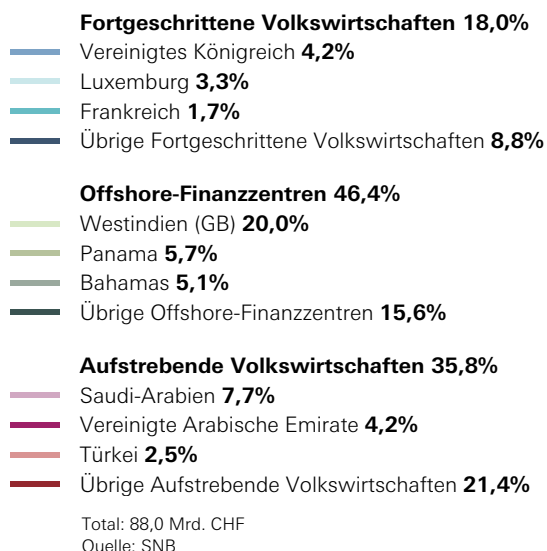
Der Anteil des US-Dollars, der wichtigsten Anlagewährung bei Treuhandgeldern, betrug Ende 2015 70,2%. Die Anteile der in Euro sowie der in Franken angelegten Treuhandgelder waren mit 9,8% bzw. 3,1% vergleichsweise gering.

Eine Abnahme zeigte sich sowohl bei den aus dem Inland (–0,8 Mrd. bzw. –4,3% auf 18,6 Mrd. Franken) als auch bei den aus dem Ausland entgegengenommenen Treuhandeinlagen (–1,0 Mrd. bzw. –1,1% auf 94,7 Mrd. Franken).

Bei den aus dem Ausland entgegengenommenen Treuhandeinlagen nahmen jene aus den aufstrebenden Volkswirtschaften zu (+4,1%). Dagegen gingen die Einlagen aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften (–3,3%) und den Offshore-Finanzzentren (–1,6%) zurück.

Grafik 12

## TREUHANDEINLAGEN AUS DEM AUSLAND NACH REGIONEN UND LÄNDERN 2015



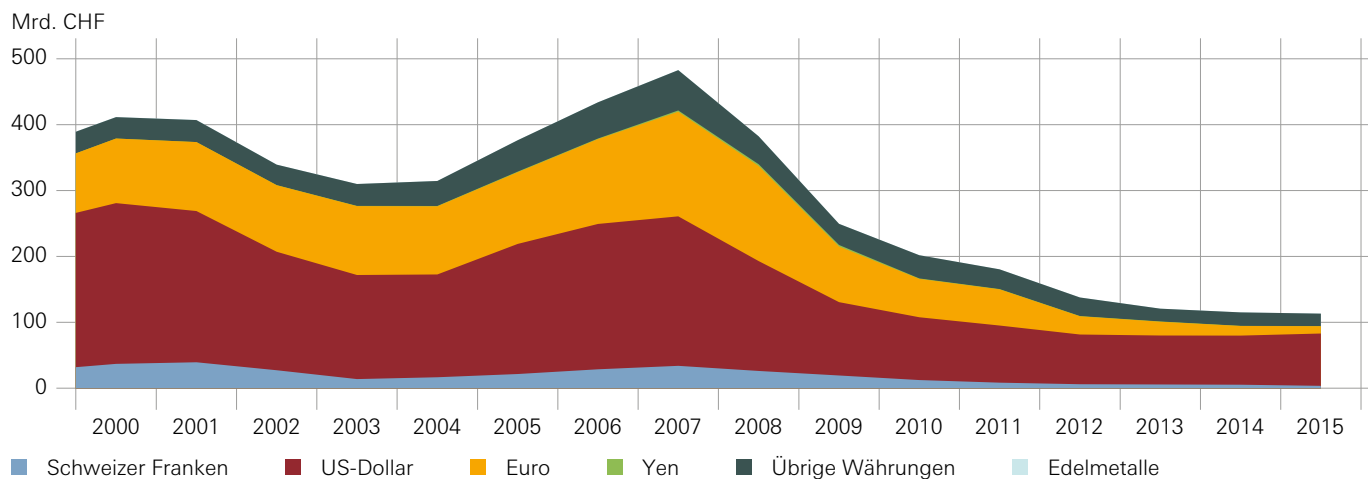
**TREUHANDGESCHÄFTE**

in Mio. Franken

	2015	Inland Veränderung zum Vorjahr	2015	Ausland Veränderung zum Vorjahr	2015	Total Veränderung zum Vorjahr
<b>Treuhandaktiven</b>						
Schweizer Franken	2 106	-4,7%	1 447	-52,7%	3 554	-32,5%
US-Dollar	1 026	-0,8%	78 399	+6,6%	79 424	+6,5%
Euro	175	+212,5%	10 965	-24,8%	11 140	-23,9%
Yen	8		136	-12,3%	144	-7,1%
Übrige Fremdwährungen	85	-48,5%	18 818	-7,3%	18 903	-7,6%
Edelmetalle	3	-86,4%	49		52	+136,4%
<b>Total</b>	<b>3 402</b>	<b>-2,4%</b>	<b>109 815</b>	<b>-1,6%</b>	<b>113 217</b>	<b>-1,6%</b>
<b>Treuhandpassiven</b>						
Schweizer Franken	3 027	-30,2%	526	-43,6%	3 554	-32,5%
US-Dollar	9 710	+11,6%	69 715	+5,9%	79 424	+6,5%
Euro	3 006	-18,6%	8 134	-25,7%	11 140	-23,9%
Yen	25	-37,5%	120	+4,3%	144	-7,1%
Übrige Fremdwährungen	2 780	+5,7%	16 123	-9,6%	18 903	-7,6%
Edelmetalle	10	+233,3%	42	+121,1%	52	+136,4%
<b>Total</b>	<b>18 558</b>	<b>-4,3%</b>	<b>94 659</b>	<b>-1,1%</b>	<b>113 217</b>	<b>-1,6%</b>

Quelle: SNB

Grafik 13

**TREUHANDGESCHÄFTE NACH WÄHRUNGEN**

Quelle: SNB

## WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS

Die Wertschriftenbestände in Kundendepots der Banken gingen leicht zurück, um 1,0% bzw. 57,0 Mrd. auf 5587,9 Mrd. Franken. Im Vorjahr war mit 5644,9 Mrd. Franken der bislang höchste Bestand erreicht worden.

Die Depotbestände entwickelten sich in den einzelnen Wertschriftenkategorien unterschiedlich. Die Anlagen in Aktien – mit einem Anteil von 40,1% die grösste Wertschriftenkategorie – gingen um 0,8% auf 2238,4 Mrd. Franken zurück. Auch die Bestände der Obligationen (–3,1% auf 1259,1 Mrd. Franken) sowie der strukturierten Produkte (–18,1% auf 165,8 Mrd. Franken) nahmen ab. Dagegen stiegen die Bestände an Kollektivanlagen (+2,6% auf 1851,1 Mrd. Franken).

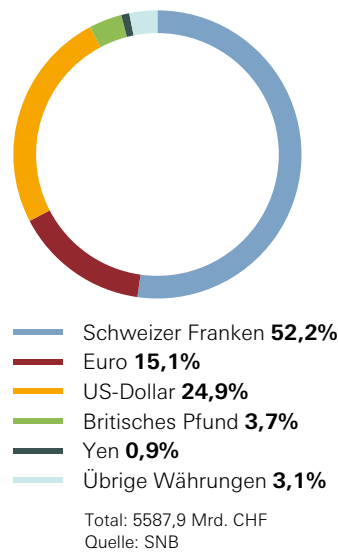
Die bedeutendste Anlagewährung blieb der Franken mit einem Anteil von 52,2%. Die entsprechenden Bestände nahmen im Berichtsjahr leicht zu (+1,3% auf 2918,3 Mrd. Franken). Mit einem Anteil von 24,9% folgte der US-Dollar; auch stiegen die Bestände leicht an (+0,4% auf 1390,0 Mrd. Franken). Dagegen reduzierten sich die Bestände in Euro (–6,4% auf 846,2 Mrd. Franken); der Anteil betrug im Berichtsjahr noch 15,1%.

Die Wertschriftenbestände institutioneller Anleger verzeichneten einen leichten Anstieg (+0,7% auf 4190,5 Mrd. Franken). Die Bestände kommerzieller Kunden (–4,3% auf 289,4 Mrd. Franken) sowie die Bestände der Privatkunden (–6,3% auf 1108,0 Mrd. Franken) gingen zurück.

Während sich die Wertschriftenbestände von Depotinhabern mit Domizil im Inland erhöhten (+2,5% auf 2640,1 Mrd. Franken), nahmen diejenigen von Depotinhabern mit Domizil im Ausland ab (–3,9% auf 2947,8 Mrd. Franken). Depotinhaber mit Domizil im Ausland hielten 52,8% der Wertschriftenbestände.

Grafik 14

## WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH WÄHRUNGEN 2015



**WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS DER BANKEN**

in Mrd. Franken

	Alle Währungen		2015	CHF		2015	EUR	
	2015	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	2015		Veränderung zum Vorjahr	
<b>Inländische Depotinhaber</b>								
Privatkunden	573	-1,2%	408	+2,8%	74	-7,5%		
Kommerzielle Kunden	199	+1,0%	163	0,0%	12	-7,7%		
Institutionelle Anleger	1 867	+3,8%	1 206	+4,9%	194	-6,7%		
<b>Total</b>	<b>2 640</b>	<b>+2,5%</b>	<b>1 777</b>	<b>+4,0%</b>	<b>280</b>	<b>-7,0%</b>		

**Ausländische Depotinhaber**

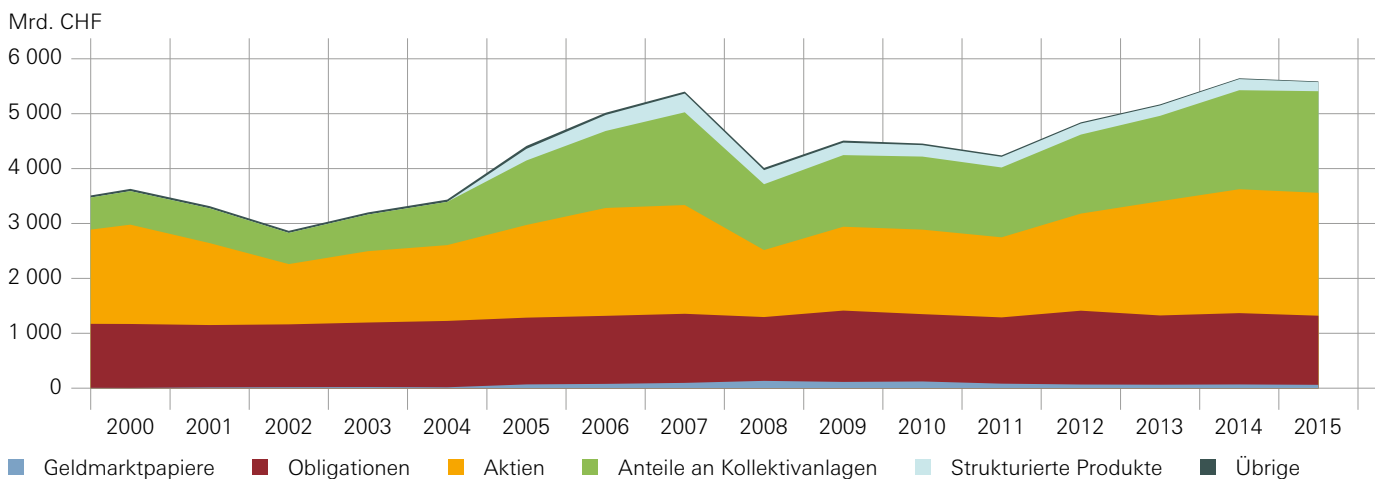
Privatkunden	535	-11,3%	70	-6,7%	142	-16,5%
Kommerzielle Kunden	90	-13,5%	7	-30,0%	29	+3,6%
Institutionelle Anleger	2 323	-1,7%	1 064	-2,1%	395	-2,5%
<b>Total</b>	<b>2 948</b>	<b>-3,9%</b>	<b>1 141</b>	<b>-2,6%</b>	<b>566</b>	<b>-6,3%</b>

**In- und ausländische Depotinhaber**

Privatkunden	1 108	-6,3%	477	+1,3%	216	-13,6%
Kommerzielle Kunden	289	-4,3%	171	-0,6%	42	+2,4%
Institutionelle Anleger	4 191	+0,7%	2 270	+1,5%	589	-3,9%
<b>Total</b>	<b>5 588</b>	<b>-1,0%</b>	<b>2 918</b>	<b>+1,3%</b>	<b>846</b>	<b>-6,4%</b>

Quelle: SNB

Grafik 15

**WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH WERTSCHRIFTENKATEGORIEN**

Quelle: SNB



in Mrd. Franken

	USD		Übrige Währungen	
	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr
<b>Inländische Depotinhaber</b>				
Privatkunden	67	0,0%	25	-30,6%
Kommerzielle Kunden	17	+6,3%	7	+16,7%
Institutionelle Anleger	351	+9,3%	117	-2,5%
<b>Total</b>	<b>435</b>	<b>+7,7%</b>	<b>148</b>	<b>-9,2%</b>

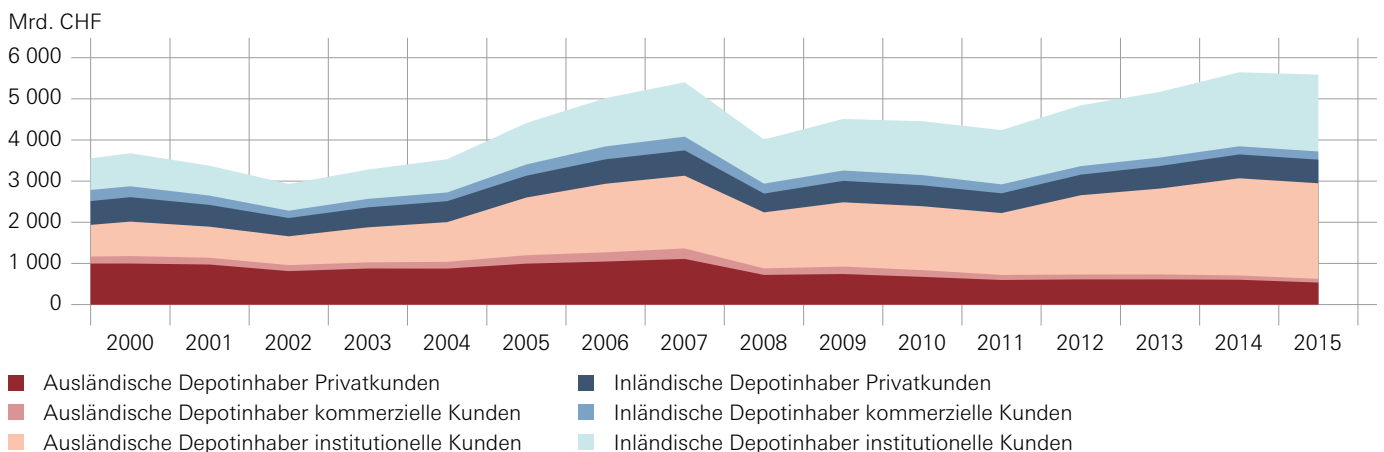
<b>Ausländische Depotinhaber</b>				
Privatkunden	270	-6,6%	53	-24,3%
Kommerzielle Kunden	41	-21,2%	12	-14,3%
Institutionelle Anleger	644	+0,8%	220	-3,9%
<b>Total</b>	<b>955</b>	<b>-2,6%</b>	<b>285</b>	<b>-9,2%</b>

<b>In- und ausländische Depotinhaber</b>				
Privatkunden	337	-5,3%	77	-27,4%
Kommerzielle Kunden	58	-14,7%	19	-9,5%
Institutionelle Anleger	994	+3,5%	337	-3,7%
<b>Total</b>	<b>1 390</b>	<b>+0,4%</b>	<b>433</b>	<b>-9,0%</b>

Grafik 16

### WERTSCHRIFTENBESTÄNDE IN KUNDENDEPOTS NACH DOMIZIL UND SEKTOR DER DEPOTINHABER

Gliederung nach Wirtschaftssectoren



Quelle: SNB

# Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung und Verlustausgleich

## GEWINN UND VERLUST (PERIODENERFOLG)

Von den 266 erfassten Banken verzeichneten im Berichtsjahr 228 Institute einen Gewinn und 38 Institute einen Verlust. Die Gewinne erhöhten sich um insgesamt 5,7 Mrd. auf 19,6 Mrd. Franken; die Verluste reduzierten sich um 3,0 Mrd. auf 3,8 Mrd. Franken. Der resultierende Periodenerfolg für alle Banken betrug somit 15,8 Mrd. Franken (+8,4 Mrd. Franken). Das Jahresergebnis wurde massgeblich von hohen ausserordentlichen Erträgen der Bankengruppe Grossbanken (10,7 Mrd. Franken) beeinflusst.

## ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT

Trotz aussergewöhnlich tiefer Zinssätze nahm der Erfolg aus dem Zinsengeschäft erneut zu. Zwar reduzierten sich sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwände; da die Aufwände (–1,7 Mrd. auf 15,8 Mrd. Franken) jedoch stärker zurückgingen als die Erträge (–0,6 Mrd. auf 40,6 Mrd. Franken), erhöhte sich der «Brutto-Erfolg Zinsengeschäft» um 1,1 Mrd. auf 24,8 Mrd. Franken.

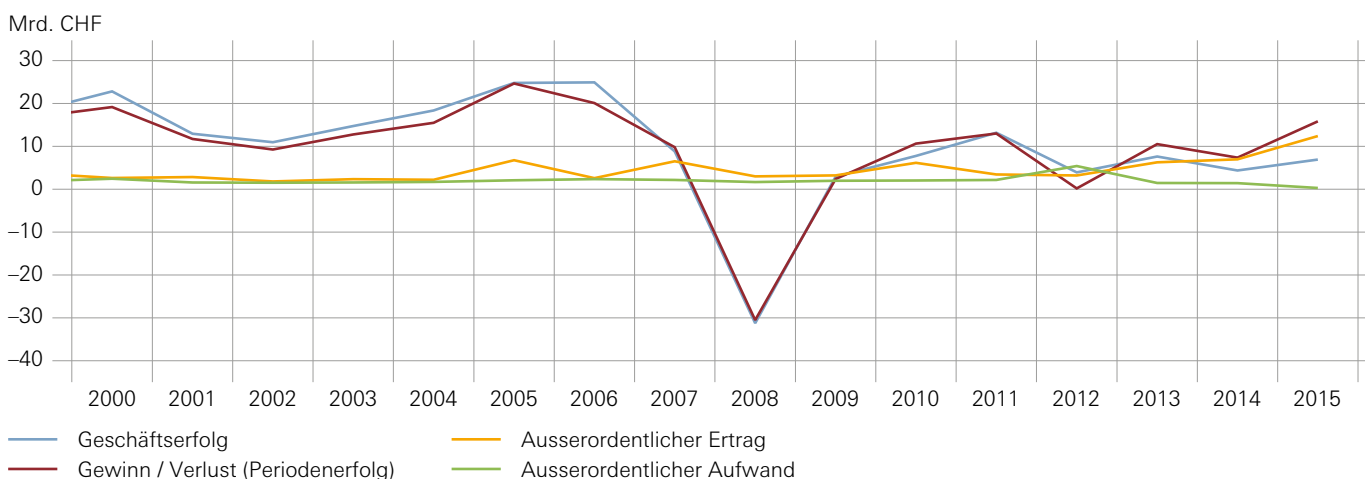
Gemäss den neuen Rechnungslegungsvorschriften werden die mit dem Zinsengeschäft zusammenhängenden Wertberichtigungen und Verluste (0,9 Mrd. Franken) mit dem «Brutto-Erfolg Zinsengeschäft» verrechnet. Dies führt zum «Netto-Erfolg Zinsengeschäft», der im Berichtsjahr 23,8 Mrd. Franken betrug.

## ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging abermals zurück (–1,5 Mrd. auf 22,4 Mrd. Franken). Dazu trugen hauptsächlich gesunkene Kommissionserträge aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft bei (–1,3 Mrd. auf 20,9 Mrd. Franken). Die Kommissionserträge aus dem Kreditgeschäft (–0,1 Mrd. auf 1,9 Mrd. Franken) sowie jene des «Übrigen Dienstleistungsgeschäfts» (–0,2 Mrd. auf 4,2 Mrd. Franken) nahmen ebenfalls ab. Der Kommissionsaufwand reduzierte sich um 0,1 Mrd. auf 4,7 Mrd. Franken.

Grafik 17

## GESCHÄFTSERFOLG UND GEWINN / VERLUST



Quelle: SNB

## ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT UND DER FAIR-VALUE-OPTION

Der «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» betrug 8,6 Mrd. Franken. Im Vergleich zum «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» des Vorjahres entspricht dies einer Zunahme von 1,0 Mrd. Franken.

## ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG

Der «Übrige ordentliche Erfolg» stieg um 2,6 Mrd. auf 8,9 Mrd. Franken. Dahinter standen vor allem ein Zuwachs beim Beteiligungsertrag (+0,9 Mrd. auf 2,9 Mrd. Franken) und beim «Anderen ordentlichen Ertrag» (+0,3 Mrd. auf 6,4 Mrd. Franken) sowie ein gesunkener «Anderer ordentlicher Aufwand» (-0,9 Mrd. auf 1,5 Mrd. Franken).

## PERSONAL- UND SACHAUFWAND

Der Geschäftsaufwand stieg insgesamt um 4,4 Mrd. auf 44,8 Mrd. Franken. Sowohl der Personalaufwand (+1,0 Mrd. auf 25,9 Mrd. Franken) als auch der Sachaufwand (+3,2 Mrd. auf 18,8 Mrd. Franken) nahmen zu. Der Anstieg beider Positionen wurde massgeblich von der Bankengruppe Grossbanken beeinflusst. Beim Personalaufwand war im Vorjahr ein Rückgang verzeichnet worden, weil eine Grossbank aufgeschobene Vergütungspläne anders verbucht hatte.

## ABSCHREIBUNGEN, WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Die «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» betragen im Berichtsjahr 9,5 Mrd. Franken und betrafen vorwiegend die Bankengruppe Grossbanken. Die «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» beliefen sich auf 2,5 Mrd. Franken.

## GESCHÄFTSERFOLG

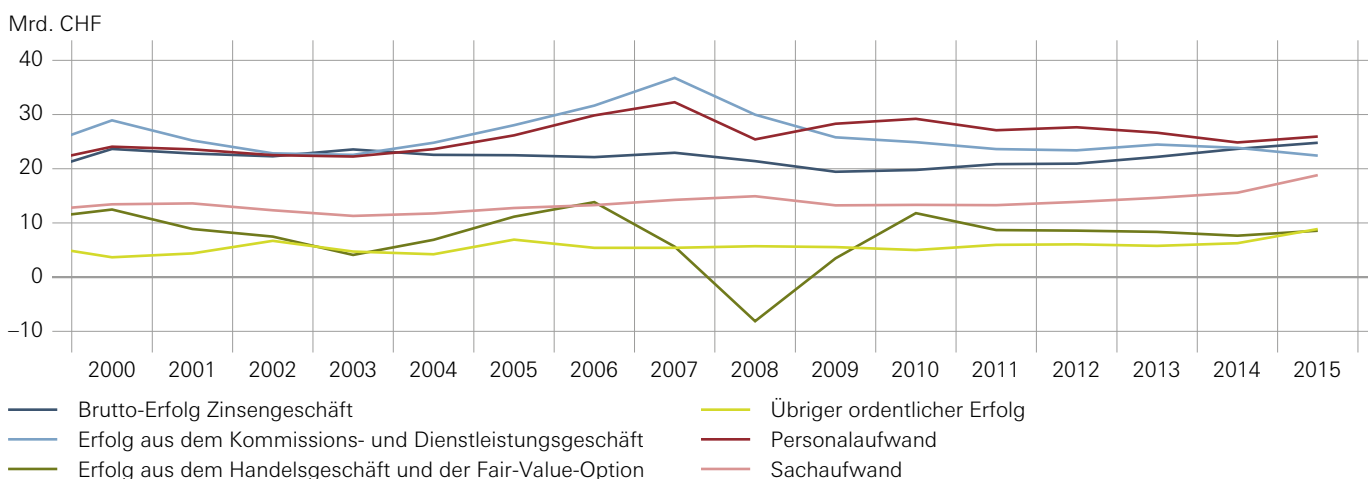
Die Banken wiesen einen Geschäftserfolg – der Erfolg vor Berücksichtigung der ausserordentlichen Erträge und ausserordentlichen Aufwände – von 6,9 Mrd. Franken aus (+2,5 Mrd. Franken). Davon entfiel ein Grossteil auf die Bankengruppe Kantonalbanken (3,3 Mrd. Franken), auf die Bankengruppe «Andere Banken» (1,1 Mrd. Franken) sowie auf die Raiffeisenbanken (0,9 Mrd. Franken).

## AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUSSERORDENTLICHER AUFWAND

Der ausserordentliche Ertrag in der Höhe von 12,4 Mrd. Franken war zum grössten Teil auf die Bankengruppe Grossbanken (10,7 Mrd. Franken) zurückzuführen, in der ein Institut wegen eines konzerninternen Beteiligungsverkaufs einen hohen ausserordentlichen Ertrag auswies. Der ausserordentliche Aufwand war mit 0,3 Mrd. Franken vergleichsweise gering.

Grafik 18

## ENTWICKLUNG VON KOMPONENTEN DER ERFOLGSRECHNUNG



Quelle: SNB

**ERFOLGSRECHNUNG**

in Mio. Franken

	2015	Veränderung zum Vorjahr
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>		
Zins- und Diskontertrag	34 546	-1,0%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	3 585	-6,6%
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	2 450	-0,7%
Zinsaufwand	15 788	-10,0%
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	24 792	+4,7%
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	944	
<b>Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft</b>	<b>23 848</b>	
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>		
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	20 931	-5,6%
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	1 910	-6,7%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	4 239	-3,8%
Kommissionsaufwand	4 664	-2,5%
<b>Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>22 416</b>	<b>-6,0%</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option</b>	<b>8 562</b>	<b>+12,0%</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	281	-6,3%
Beteiligungsertrag	2 880	+47,2%
Liegenschaftenerfolg	793	+205,0%
Anderer ordentlicher Ertrag	6 388	+4,8%
Anderer ordentlicher Aufwand	1 466	-37,6%
<b>Subtotal übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>8 876</b>	<b>+41,8%</b>
<b>Geschäftsaufwand</b>		
Personalaufwand	25 944	+4,4%
Sachaufwand	18 822	+20,8%
<b>Subtotal Geschäftsaufwand</b>	<b>44 766</b>	<b>+10,7%</b>
<b>Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten</b>	<b>9 507</b>	<b>+24,3%</b>
<b>Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste</b>	<b>2 513</b>	<b>-72,0%</b>
<b>Geschäftserfolg</b>	<b>6 917</b>	<b>+58,2%</b>
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>12 402</b>	<b>+77,9%</b>
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>291</b>	<b>-79,5%</b>
<b>Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>-957</b>	
<b>Steuern</b>	<b>2 242</b>	<b>-12,3%</b>
<b>Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)</b>	<b>15 829</b>	<b>+114,8%</b>

Quelle: SNB

**GEWINNVERWENDUNG UND VERLUSTAUSGLEICH**

in Mio. Franken

	2015	Veränderung zum Vorjahr
<b>Gewinn/Verlust (Periodenerfolg)</b>	<b>15 829</b>	<b>+ 114,8%</b>
<b>Gewinn-/Verlustvortrag</b>	<b>9 745</b>	<b>-23,3%</b>
<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>25 574</b>	<b>+27,4%</b>
<b>Gewinnverwendung</b>	<b>19 013</b>	
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	4 953	+31,3%
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserve	7 598	+348,8%
<b>Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn</b>		
Ausschüttung an Aktionäre, Gesellschafter, Inhaber usw.	5 547	+38,2%
Zuweisung an Staat (Kantone und Gemeinden)	794	+28,5%
Verzinsung des Dotationskapitals	88	-47,9%
Subtotal Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn	6 428	+33,9%
<b>Andere Gewinnverwendungen</b>		
Tantiemen	3	-96,3%
Zuweisung an Personalvorsorgeeinrichtungen	3	+200,0%
Übrige Verwendung	28	-58,8%
Subtotal Andere Gewinnverwendungen	34	-77,3%
<b>Verlustausgleich</b>	<b>157</b>	
Entnahmen aus gesetzlicher Gewinnreserve	0	
Entnahmen aus freiwilligen Gewinnreserven	157	
<b>Gewinn-/Verlustvortrag neu</b>	<b>6 718</b>	<b>-36,7%</b>

Quelle: SNB

# 5

## Durchschnittliche Verzinsung und Verteilung nach dem Zinssatz

Das weiterhin tiefe Zinsniveau spiegelte sich in der durchschnittlichen Verzinsung der auf Franken lautenden Aktiv- und Passivpositionen wider: Die Verzinsung nahm auch im Berichtsjahr in den meisten Positionen ab.

Bei den auf Franken lautenden Aktivpositionen reduzierte sich die mit den Beständen gewichtete durchschnittliche Verzinsung der inländischen Hypothekarforderungen<sup>1</sup> auf 1,77% (-12 Basispunkte). Dieser Rückgang betraf alle Bankengruppen und bewegte sich zwischen -6 Basispunkten (Bankengruppe Börsenbanken) und -15 Basispunkten (Bankengruppe Kantonalbanken). Die durchschnittliche Verzinsung der Forderungen gegenüber inländischen Kunden stieg zum ersten Mal seit 2010 wieder an; Ende Berichtsjahr betrug sie 2,17% (+8 Basispunkte).

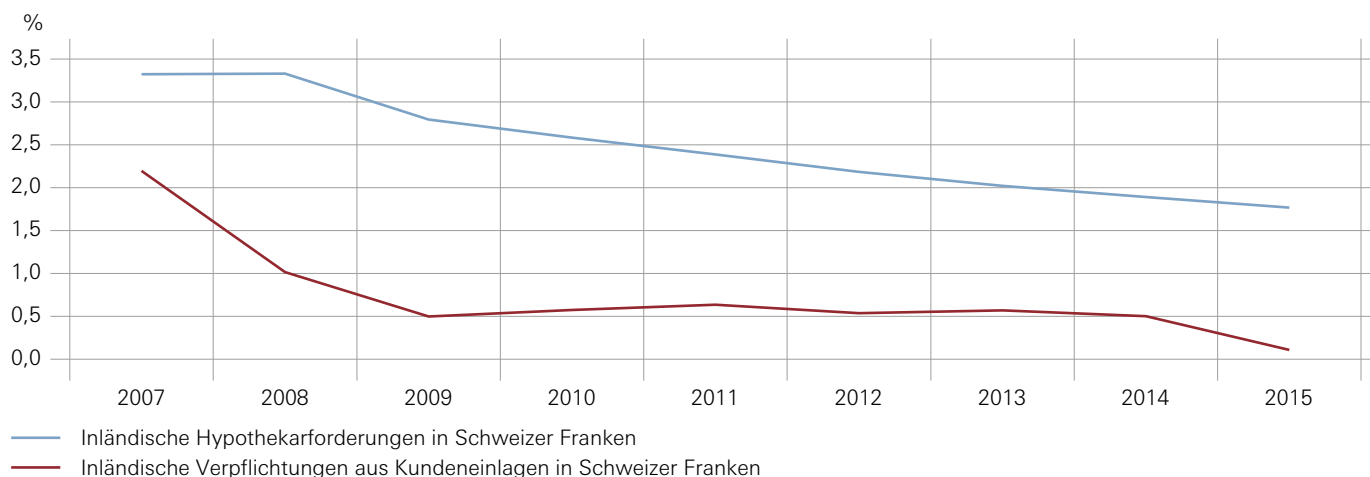
Bei den auf Franken lautenden Passivpositionen nahm die durchschnittliche Verzinsung der inländischen Verpflichtungen aus Kundeneinlagen wie in den Vorjahren ab (-9 Basispunkte auf 0,22%); dabei sank die durchschnittliche Verzinsung der Kundeneinlagen bei allen Bankengruppen (zwischen -4 und -39 Basispunkten). Die durchschnittliche Verzinsung der Verpflichtungen aus Kassenobligationen fiel um 7 Basispunkte auf 1,30%. Die durchschnittliche Verzinsung der Obligationen-, Options- und Wandelanleihen sank um 11 Basispunkte auf 1,73%.

Die mit den Beständen gewichtete Verzinsung der auf Franken lautenden Forderungen und Verpflichtungen gegenüber inländischen Banken reduzierte sich: auf der Forderungsseite um 42 Basispunkte auf 0,12%, auf der Verpflichtungsseite um 39 Basispunkte auf 0,11%.

<sup>1</sup> Nicht vergleichbar mit dem Referenzzinssatz bei Mietverhältnissen. Für den Referenzzinssatz bei Mietverhältnissen sind nur Banken in der Schweiz meldepflichtig, deren auf Franken lautende inländische Hypothekarforderungen den Gesamtbetrag von 300 Mio. Franken übersteigen.

Grafik 19

### DURCHSCHNITTliche VERZINSUNG AUSGEWÄHLTER BILANZPOSITIONEN



Quelle: SNB

# 6

## Anzahl Banken

Die Zahl der Banken in der Schweiz nahm im Berichtsjahr erneut ab und reduzierte sich von 275 auf 266 Institute. Acht Neuaufnahmen standen 17 Weglassungen gegenüber.

Die Neuaufnahmen erfolgten in den Bankengruppen Grossbanken (+1), Börsenbanken (+1), «Andere Banken» (+1; infolge Umteilung eines Instituts aus einer anderen Bankengruppe), ausländisch beherrschte Banken (+2) und Filialen ausländischer Banken (+3).

Hinter den Weglassungen standen die Umteilung eines Instituts zu einer anderen Bankengruppe, fünf Übernahmen durch andere Banken, fünf Liquidationen, fünf Entlassungen aus dem Bankenstatus sowie die Schliessung eines Instituts. Die Weglassungen betrafen die Bankengruppen Regionalbanken und Sparkassen (-1), Börsenbanken (-4), ausländisch beherrschte Banken (-8) und Filialen ausländischer Banken (-4).

Tabelle 10

### ANZAHL BANKEN

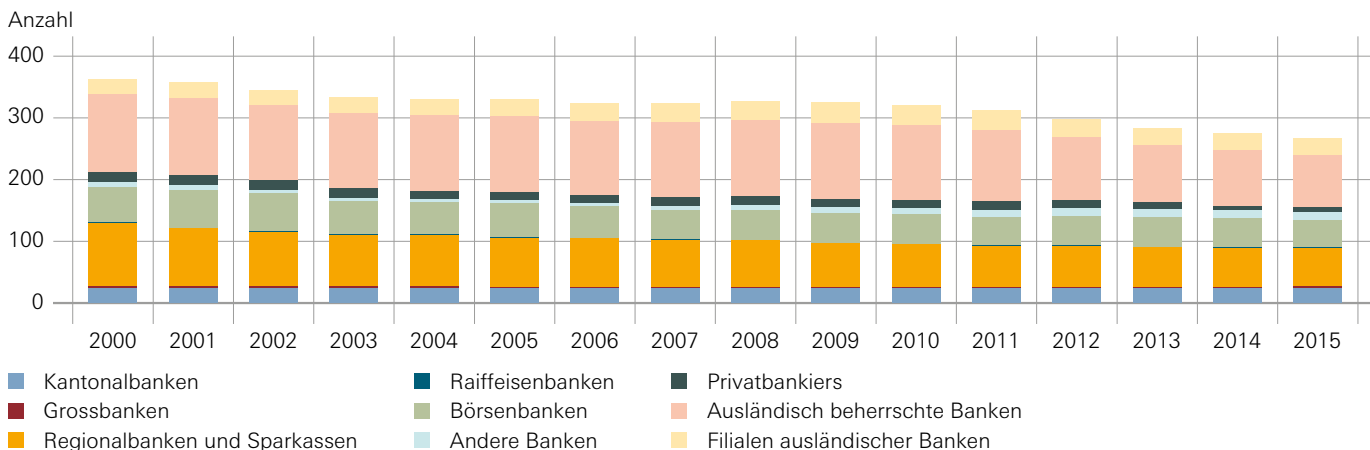
	Stand per 31.12.2014	Neu- aufnahmen	Weg- lassungen	Stand per 31.12.2015
Kantonalbanken	24			24
Grossbanken	2	1		3
Regionalbanken und Sparkassen	63		1	62
Raiffeisenbanken	1			1
Börsenbanken	47	1	4	44
Andere Banken	13	1		14
Privatbankiers	7			7
Ausländisch beherrschte Banken	91	2	8	85
Filialen ausländischer Banken	27	3	4	26
<b>Total</b>	<b>275</b>	<b>8</b>	<b>17</b>	<b>266</b>

Quelle: SNB

Grafik 20

### ANZAHL BANKEN

Gliederung nach Bankengruppen



# 7 Personalbestand

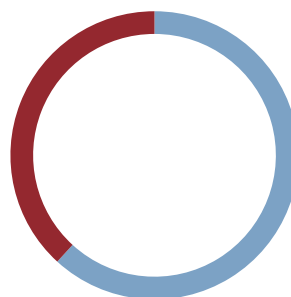
Die Banken reduzierten den Personalbestand – gemessen in Vollzeitäquivalenten – auf 123 889 Beschäftigte (–1401 Beschäftigte bzw. –1,1%). Im Inland verringerten sie den Personalbestand um 1012 Beschäftigte (–1,0% auf 103 042), im Ausland um 390 Beschäftigte (–1,8% auf 20 847).

Der Abbau betraf zum grössten Teil die Bankengruppe der ausländisch beherrschten Banken (–2431 Beschäftigte, davon –2064 im Inland), bei der mehrere Weglassungen von Instituten zu verzeichnen waren (siehe Abschnitt «Anzahl Banken»). Die Grossbanken reduzierten den Personalbestand um 394 Beschäftigte (davon 305 im Inland).

Grafik 21

## PERSONALBESTAND NACH GESCHLECHT 2015

Gemessen in Vollzeitäquivalenten, Anteile in %



— Männer **61,8%**  
— Frauen **38,2%**

Total Personalbestand: 123889  
Quelle: SNB

Tabelle 11

## PERSONALBESTAND

In Vollzeitäquivalenten

	Inland		Ausland		Inland und Ausland	
	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr	2015	Veränderung zum Vorjahr
Männer	64 696	–1,3%	11 856	–1,8%	76 552	–1,3%
Frauen	38 345	–0,5%	8 991	–1,9%	47 337	–0,8%
<b>Total</b>	<b>103 041</b>	<b>–1,0%</b>	<b>20 847</b>	<b>–1,8%</b>	<b>123 889</b>	<b>–1,1%</b>

Quelle: SNB

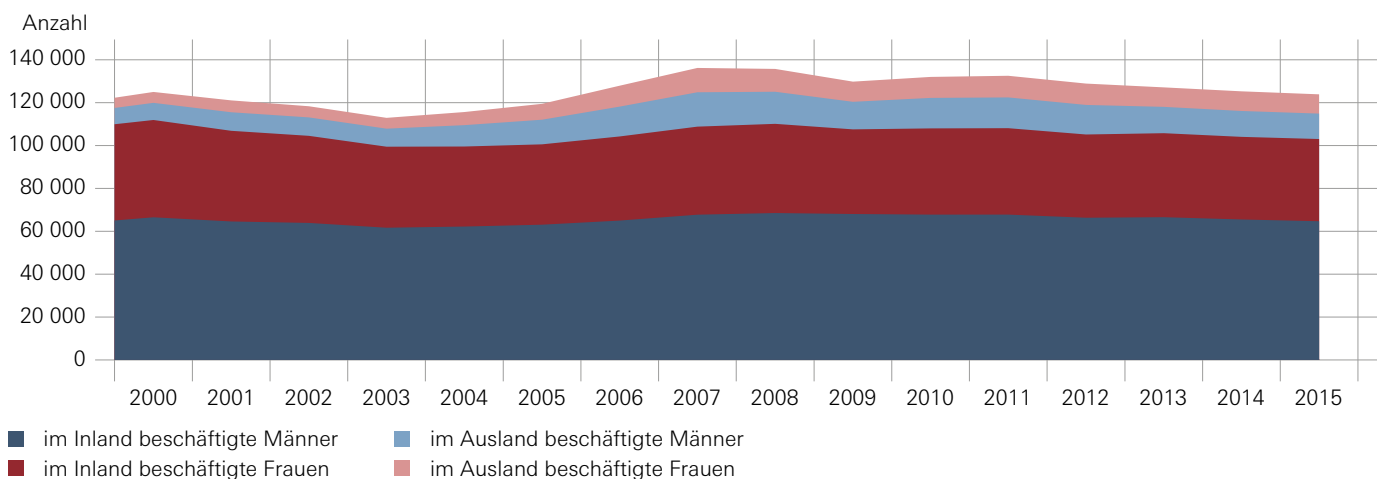


Einen Anstieg des Personalbestands verzeichneten vor allem die Bankengruppen Kantonalbanken (+210), Raiffeisenbanken (+401) und «Andere Banken» (+861; dazu trug auch die Umteilung eines Instituts aus einer anderen Bankengruppe bei).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten blieb mit 38,2% beinahe unverändert.

Grafik 22

**ENTWICKLUNG DES PERSONALBESTANDS**



Quelle: SNB



## Sonderthema: Revision der Bilanzstatistiken aufgrund neuer Rechnungslegungsvorschriften

Im Berichtsjahr 2015 traten die revidierten Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate der FINMA (RVB, FINMA-RS 15/01, vormals RRV, FINMA-RS 08/02) in Kraft. Mit dieser Revision änderten sich Gliederung und Inhalt der Bilanzen und der Erfolgsrechnungen der Banken. Diese Änderungen spiegeln sich in den von der SNB publizierten Tabellen zur Bankenstatistik wider.

Die SNB publiziert die erhobenen Daten – sofern möglich – als lange Zeitreihen. Dazu verknüpft sie die Daten der alten und neuen Rechnungslegungsvorschriften. Einige dieser verknüpften Reihen weisen aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften Brüche auf. Brüche entstanden dort, wo die Datenbasis fehlt, um die RVB-bedingten Änderungen zu quantifizieren bzw. zu isolieren.

Für einige zentrale Bilanzpositionen, die Brüche aufweisen, wurden für die Kommentierung in diesem Bericht Vorjahreswerte gemäss neuer Rechnungslegungsvorschrift berechnet. Diese Werte werden in der untenstehenden Tabelle als bereinigte Daten gezeigt.

Eine erweiterte Datenbasis zu den Wertpapierfinanzierungsgeschäften ermöglichte es, den Umstellungseffekt im Bereich der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden zu quantifizieren und die Nettoentwicklung zwischen Berichts- und Vorjahr darzustellen. Für andere Bilanzpositionen war dies mangels entsprechender Datengrundlage nicht möglich.

Nachfolgend werden die Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften ausführlicher beschrieben. Weitere Informationen zu den Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und damit einhergehenden Reihenbrüchen finden sich im Datenportal der SNB unter «Erläuterungen – Banken» (<https://data.snb.ch>, Erläuterungen/Banken).

### **FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN**

Ursache für die in diesen Bilanzpositionen verzeichneten Reihenbrüche ist die geänderte Bilanzierung von Wertpapierdarlehensgeschäften (sogenannten Repos und Reverse-Repos) und Wertpapierpensionsgeschäften (sogenannten SLB-Geschäften). Entsprechende Forderungen und Verbindlichkeiten werden ab 2015 unter den neu eingeführten Bilanzpositionen «Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften» und «Verpflichtungen aus Wert-

papierfinanzierungsgeschäften» verbucht. Bisher verbuchten Banken diese unter den Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken resp. Kunden.

Um eine aussagekräftige Jahresentwicklung zu berechnen, wurden die Daten für 2014 um die bisher enthaltenen Wertpapierfinanzierungsgeschäfte bereinigt. Die nachfolgenden Spezialtabellen zeigen die publizierten Daten für 2014 gemäss altem Rechnungslegungsstandard, die bereinigten Werte für 2014 gemäss RVB 2015 sowie die daraus abgeleiteten Nettoveränderungen.

Die Wertpapierfinanzierungsgeschäfte und damit die Umteilungseffekte konzentrierten sich auf die Bankengruppe Grossbanken (siehe auch Tabellen 12 und 13). Die Bilanzposition «Verpflichtungen aus Kundeneinlagen» war am wenigsten vom Umteilungseffekt betroffen.

### **VERPFLICHTUNGEN AUS ANLEIHEN UND PFANDBRIEFDARLEHEN**

Die publizierten Daten zu Verpflichtungen aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen zeigen einen deutlichen Rückgang um 109,2 Mrd. auf 373,8 Mrd. Franken. Hinter diesem Rückgang standen insbesondere durch die Banken emittierte strukturierte Produkte. Diese werden – bei Anwendung der sogenannten Fair-Value-Option – unter der neuen Bilanzposition «Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung» verbucht. Die Fair-Value-Option wurde insbesondere von den Grossbanken für im Ausland emittierte Produkte verwendet. Ende des Berichtsjahrs betrug der Bestand in dieser neuen Bilanzposition 126,8 Mrd. Franken. Da für 2014 keine entsprechenden Werte erhoben wurden, ist für die Bilanzposition «Verpflichtungen aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen» keine bereinigte Jahresentwicklung berechenbar.

Tabelle 12

**ABLEITUNG DER BEREINIGTEN JAHRESENTWICKLUNG FÜR FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN:  
BILANZPOSITIONEN BANKEN IN DER SCHWEIZ**

in Mio, Franken

	Bestand 2015, nach RVB	Bestand 2014, publizierte Daten	Veränderung zum Vorjahr, publizierte Daten	Bestand 2014, bereinigte Daten	Veränderung zum Vorjahr, bereinigte Daten
Forderungen gegenüber Banken	271 946	447 643	-39,2%	340 951	-20,2%
Forderungen gegenüber Kunden	594 437	652 901	-9,0%	609 997	-2,6%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	164 753			149 596	10,1%
<b>Summe</b>	<b>1 031 136</b>	<b>1 100 544</b>	<b>-6,3%</b>	<b>1 100 544</b>	<b>-6,3%</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	346 177	421 230	-17,8%	360 129	-3,9%
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1 723 266	1 770 118	-2,6%	1 761 852	-2,2%
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	93 306			69 367	34,5%
<b>Summe</b>	<b>2 162 749</b>	<b>2 191 347</b>	<b>-1,3%</b>	<b>2 191 347</b>	<b>-1,3%</b>

Tabelle 13

**ABLEITUNG DER BEREINIGTEN JAHRESENTWICKLUNG FÜR FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN:  
BILANZPOSITIONEN GROSSBANKEN**

in Mio. Franken

	Bestand 2015, nach RVB	Bestand 2014, publizierte Daten	Veränderung zum Vorjahr, publizierte Daten	Bestand 2014, bereinigte Daten	Veränderung zum Vorjahr, bereinigte Daten
Forderungen gegenüber Banken	153 600	290 729	-47,2%	203 520	-24,5%
Forderungen gegenüber Kunden	376 964	416 513	-9,5%	344 246	9,5%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	138 322			159 476	-13,3%
<b>Summe</b>	<b>668 886</b>	<b>707 242</b>	<b>-5,4%</b>	<b>707 242</b>	<b>-5,4%</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	126 824	208 846	-39,3%	152 736	-17,0%
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	674 732	726 104	-7,1%	720 488	-6,4%
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	75 693			61 726	22,6%
<b>Summe</b>	<b>877 249</b>	<b>934 950</b>	<b>-6,2%</b>	<b>934 950</b>	<b>-6,2%</b>



**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Statistik  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 00 00

**Auskunft**

publications@snb.ch

**Sprachen**

Deutsch, Französisch und Englisch

**Gestaltung**

Interbrand AG, Zürich

**Druck**

Neidhart + Schön AG, Zürich

**Herausgegeben**

Im Juni 2016

ISSN 1422-3902 (gedruckte Ausgabe)  
ISSN 1661-9447 (Online-Ausgabe)

**Verfügbarkeit**

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 11 50  
Telefax +41 58 631 50 48  
E-Mail: [library@snb.ch](mailto:library@snb.ch)

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

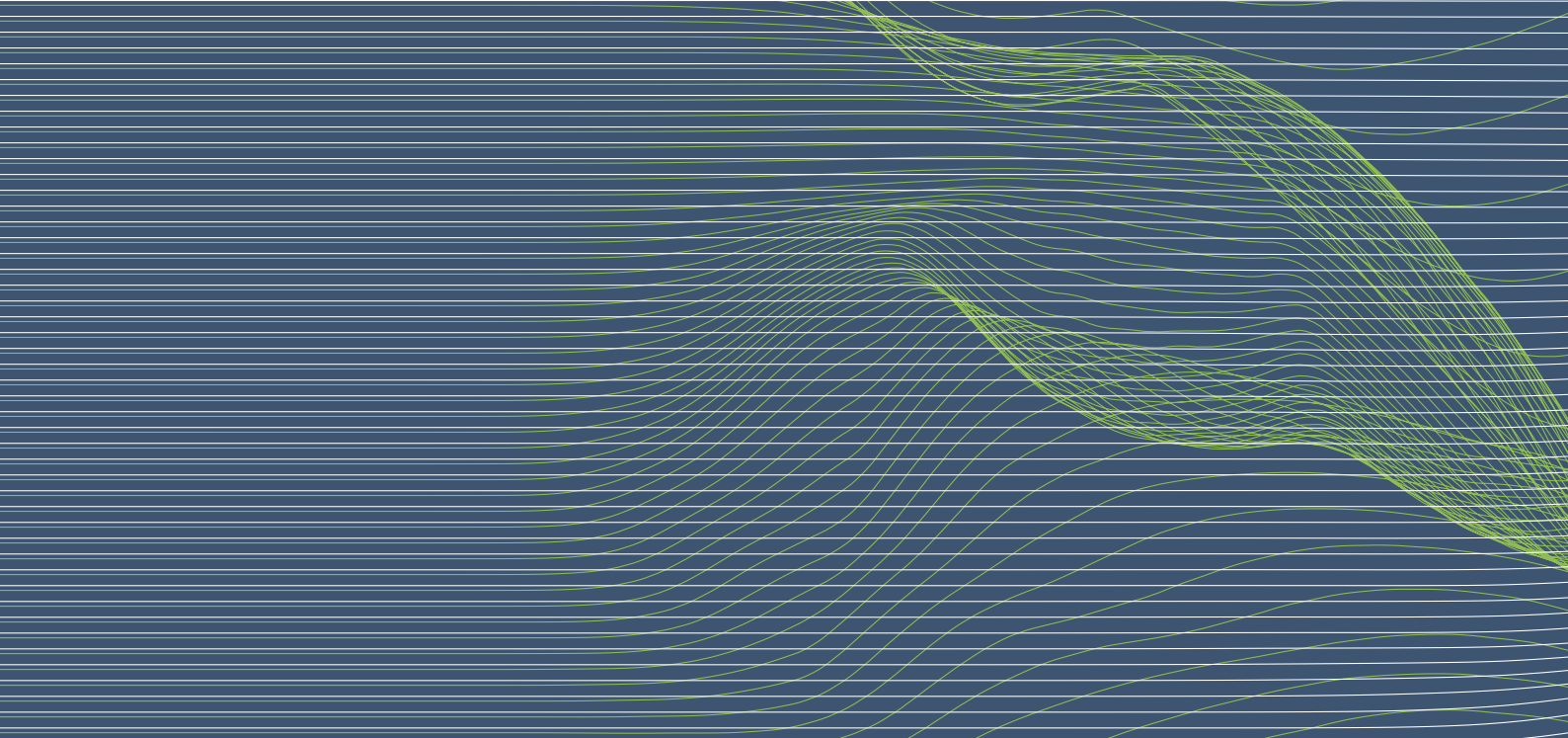
Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2016





SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK

